

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich einmal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Ausgabe erscheint...



Abonnements-Preis

auf das „Berliner Tageblatt“ oder „Berliner Zeitung“, sowie den „Berliner Lokal-Anzeiger“...

Berliner Tageblatt.

Nummer 53.

Berlin, Dienstag, den 30. Januar 1894.

XXIII. Jahrgang.

Die Ordnung der Reichsfinanzen.

Die verübundenen Regierungen hatten den Wunsch, die Vorlage über die Finanzreform vor den einzelnen Steuerordnungen betreffen zu lassen. Dem etwaigen Syntheschritt...

eine geordnete Finanzwirtschaft gar nicht mehr führen können, und doch andererseits das Reich den erforderlichen Anreiz zur Sparsamkeit so lange nicht hat, als es in der Lage bleibt...

Der Plan der Regierung ist indes als ausführlös zu betrachten. So sehr sich geltend auch ihre Vertreter bemühen, ihn zu retten...

Augenblick zu ihrer Durchführung nicht für geeignet. Würde die Vollziehung der Einzelstaaten jetzt beschließen...

Nach dieser Rede des Centrumsabgeordneten war Herr Rickert berechtigt, der Vorlage den Lobstein auszusprechen. Und mit demselben Recht durfte er die Regierung fragen...

Ein Freund erkundete der Vorlage gegen nur in der Person des Grafen v. Bismarck. Ein Freund erkundete der Vorlage gegen nur in der Person des Grafen v. Bismarck...

Das Fräulein.

Roman von E. Vely. (Mädchen verboten.)

Nun folgte dem Dienere eine Befehl, ein Herr in Gesellschaftsanzug, dem Jener eine hausübende Bewegung machte...

„Wo, Sie — hier im Hause?“ fragte er erkrankt, einen Scheit zurückweisend, und dann, als müsse er sich erst besser von der Fatigue übergeben: „Wie kommen Sie nur hierher, Fräulein von Arabin?“

„Sie warf den Kopf zurück. „Das ist doch völlig gleichgültig — ich bin hier — und möchte Sie bitten, nach dem kleinen Mädchen zu gehen.“

„Ohne eine weitere Entgegnung folgte er ihr an das Bettchen. Mit erschrocken Augen hob ihr das Kind an, ein Neues Zupack beachtete es. Als Bruno den Kopf wieder hob, lag sie in seinen Armen, da er befragt sei.

„Die arme Mutter!“ sagte er unsicher. Da stand eine Leutgebade, herrlich nicht gehend.

„Sie soll nicht gehend werden — lassen Sie das fest ruhig freien Bewegung nehmen — ich werde fordern und werden — bestimmen Sie mir.“

„So lange nicht befondere Gefahr ist“, murmelte er nachsichtig. Ihre schlanken Finger hielten den geschügigen Knäuel des Bettens umfaßt.

„Es soll gehen!“ Wie ein Schatten glitt sie die Treppe hinab. Er nahm einen Stuhl und legte sich an das Bett, die Handtasche zu machen, welche die Fiederhüte mildern sollten.

„Aber wie ein leiser Grahl flieg es jetzt in ihm gegen Edda an. Warum hatte sie Jacqueline Arabin seine Natur, ihren Verleih nicht besser erkannt — hatte sie keine Empfindung dafür?“

„Da stand das erste Mädchen wieder vor ihm, mit wogender Brust, einen Hauch von Hälte fröhen ihre Klode aus, auf ihren Wangen brante die Rölbe.“

„Wen Ocho, Sie werden doch nicht selber gegangen sein?“ rief er aus, nachsichtig, da hätte sie —

„Es ist da, aber ist die Hauptrolle“, gab sie schnell abnehmend zurück. Und sie hatte ja wieder Recht. Ihre Finger berührten sich, die ihren wahren Kitz, seine branten. Als das Kind dann still, mit halbgeschlossenen, zuckenden Lidern da lag, sagte Luesette Stimme: „Sie dürfen mich die Plage überlassen, ich werde zuverlässig sein — überdies will Sie ja im Hause.“

„Er sah ihr ruhiges Gesicht an. Dummer wollte sie ihn sehen, zwischen all die lachenden Menschen. Sie mußte ihn wirklich sehr unterrichten, ihn und seinen Verleih.“

„Ich werde bleiben!“ Sie sagte nichts, hob einen Stuhl für sich an das Fußende des Bettens und blickte von da her unermüdend auf das Gesicht Heunys. Der Arzt schien nicht mehr für sie da zu sein.

„Sie mehr hatte sie dem Manne zu begegnen gedacht, der sie so empfindlich gekränkt, nun sah sie wieder mit ihm an einem Krankebett, wie damals — Er hütete das Kind, weil ihr Herz an ihm hing; was er that, geschah neben der Berufspflicht für die schöne Mutter.“

„Bruno Hallsberg zwang sich, an alles Mögliche zu denken. Natürlich würde ihn morgen die neugierige Frau Winter nach der schönen Toilette fragen — sie war nervös und wechselte ihre Ängste, wenn es für sie nichts mehr zu fragen gab. „Frau Edda“, selbstverständlich. Und wer hatte den größten Erfolg? Aber auch die schöne Hausfrau, selbstverständlich. „Und wer machte den mächtigsten Eindruck auf Ihr Herz — auch selbstverständlich Frau Edda?“

„Ah, wie unglücklich habe ich das Alles plötzlich vorank — Entzungen von Mantegazza zogen ihn durch den Sinn — und die eine wurde er nicht los, an seine Weichte denkend: „Doch man im Leben nur ein einziges Mal lieben könnte, ist eine der vielen, großen Unverfasslichkeiten, welche die Erde täglich grauenlos hinfschmet.“

„Hatte er geliebt? — gewiß! — am glücklichsten das Vaterland in München, — was mochte aus ihm geworden sein? Die Frau eines braven kleinen Oudwerklers vielleicht, sie hatte es einem Prädikanten damals angethan, vor dessen Füßen Bruno nicht ganz sicher gewesen! — War er jetzt auf dem Wege — Frau Edda — er mußte aufstehen und traf Unens Blick auf sich gerichtet — sie sah die wohl nach seinem Gedächtnisbild.“

„Sie wieder blickend den Kopf.“ Frau Edda — war sie die Gegenwärtige eines Schulbuchstoffs wert? — aber, er liebte sie ja gar nicht, das würde ihm plötzlich klar — Liebe, das war so ganz etwas Anderes. Befangen war er gewesen, im Raufsch — und der tüpfe Verstand kam nun wieder zu seinem Recht.

„Liebe — Ob Jacqueline Arabin wieder geliebt hatte? Einmal war ein eifersüchtiges Gefühl zug das plötzlich durch seine Brust — einen Anderen geliebt und gegen ihn abweisend hing.“ Ein Gedächtnis, wie ein Donner Schlag, an den Wänden kam es empor — dort unten wurde die Tafel aufgehoben, man hob die Stühle zurück.

„Das Kind wurde zusammen. Am bengelte man sich über die Hand der Hausfrau, ein freundlicher Blick hätte auch ihn wohl getroffen — viel, viel wichtiger würde ihm jetzt ein verlässlicher aus Unens Augen gewesen sein. Dies schwarze, stille Mädchen da war mehr, weit mehr weis,